# Trewhertzige Vermahnung der Pfältzischen Kirchen/ An alle andere Evangelische Kirchen in Deutschland:

Daß sie doch die grosse Gefahr/ die jhnen so wol als vns vom Bapsthumb fürstehet/ in acht nemmen: Vnd die inheimische vnnötige/ oder ja nunmehr genugsam erörterte Stritte/ dermal eins Christlich vnd Brüderlich mit vns auffheben vnnd hinlegen wollen.

Sampt einem kurtzen Außzug der Warnung vor der Jesuiter blutdürstigen Anschlägen: So im Jahr 1585. zu Tübingen in Druck gegeben worden/

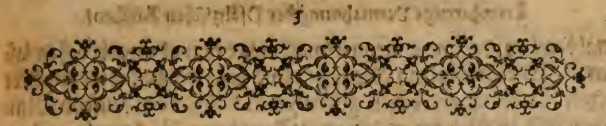
Durch Lucas Osiander D.



Basilius im 70. Sendbrieff/ an die Bischoffe in Franckreich vnd Welschland.

Ob wir wol der Wohnung vnnd Stätte halben/ von einander weit entlegen vnd gescheiden seyn: Jedoch sind wir/ als Glieder eines Leibs/ vntereinander gar genaw verbunden. Wollet euch doch vnsers Elendes vnd Verfolgung erbarmen. Die Hirten werden weggetrieben: die Herden werden zerstrewet. Es ist grosse gefahr dabey/ vnd sich hoch zubeförchten/ wenn man wird vns auffgerieben haben/ vnd mit vns fertig worden seyn/ daß alßdann die Verfolgung auch über euch angehen/ vnnd die Reye euch ebenmässig betreffen werde.

Gedruckt im Jahr M DC VI.



# Trewhertzige Vermahnung der Pfältzischen Kirchen / An alle andere Evangelische Kirchen in Deutschland.

LIeben Brüder / ihr alle / die ihr den Namen deß HERRN Jesu mit vns anruffet / vnd / so wol als wir / durch seinen Tod vnd Blutvergiessen begehret selig zu werden: Ihr wisset / wie vnser trewer HERR vnnd Heyland vns so hertzlich hat zum Friede vermahnet: vnd wie er seinen Himlischen Vatter / in seinem Abschied auß dieser Welt / also inbrünstig hat gebeten / daß wir doch möchten vntereinander eins seyn: auff daß die gantze Welt erkennen köndte / daß er von Gott gesandt sey.

Joh. 13. v. 34. 35.
Joh. 17. v. 11. 21.

Ihr wisset auch / wie Paulus sagt / daß wir / die wir an Christum glauben / alle miteinander ein Leib seyn / vnd als Glieder eines Leibs vns vntereinander lieben / vnd einer mit deß andern Gebrechen gedult haben sollen. Vnd wer das nicht thue: sondern lust habe zu zancken: der sey kein rechtschaffen Glied der Gemeine Gottes. Dann die Gemeine Gottes habe nicht lust zu zancken.

1. Cor. 10. v. 17.
1. Cor. 12. v. 12. 13. 14. etc.
1. Cor. 11. v. 16.

Wie kommen wir dann darzu / lieben Brüder / daß wir vns nun so viel Jar lang miteinander zancken? mit solcher verbitterung / die auch den Heiden nicht wol anstünde? Vnnd darzu vmb solche Fragen / ohne deren wissenschafft man wol selig werden kan. Sintemal viel tausend Menschen zu beyden Theilen vnter deß gestorben seyn / die weder eins oder deß andern Theils meynung recht gewust vnd verstanden haben / vnd sind dennoch selig worden: dieweil sie in Christo sind gestorben. Was zeyhen wir vns dann / daß wir vmb solcher Fragen willen / da die Seligkeit nicht dran gelegen ist / vns so schändlich trennen? Einer halt dafür / man sol dz Brot beym Nacht-

mal brechen: der ander meynet/man möge es wol vngebrochen lassen. Wie viel tausend Menschen sind selig worden/ die das Brot beym Nachtmal gebrochen gessen haben? Wie viel tausend Menschen sind auch selig wordē/ die das Brot beym Nachtmal vngebrochen gessen haben? Ist dann das ein solcher handel/ daß man darumb einander so vnchristlich sol verdammen: Wie vor zeitten die Wittenberger vns verdammeten: vnnd wie jetzund auffs new die Darmstätter vns verdammen.

Zwar die Darmstätter vnd Wittenberger geben vns schuld/ als wenn wir solch verdammen angefangen/vnd alle die jenigen/die das Brot beym Nachtmal nicht brechen/ in die hellische Acht erkläret hetten.

Aber/Gott weiß es/daß sie vns vnrecht thun.

Sie wollens darauß erzwingen/daß wir das Brotbrechen für nötig halten.

Nun ists wol nicht ohn/ wir halten das Brotbrechē für nötig. Dann wir halten/ Christus habs befohlen. Dessen Befehl nachzukommen ja nötig ist. Gläuben derwegen/daß sich die jenigen irren/ die das Brotbrechen für ein frey Mitteldīng halten/ welches man so wol vnterlassen/als gebrauchen möge. Daß wir aber vmb solches Irrthumbs willen jemand solten verdampt haben/ das wird sich in vnsern Schrifften nirgend/ sondern vast allenthalbē/ wo wir von dieser Sache reden/gerade das Widerspiel befinden.

Epist. 2. Beza hat wol vor 30. Jahren geschrieben: Es solle sich einer/ der an einem solchen Orte wohnet/da das Brotbrechē beym Nachtmal vnterlassen wird/darumb deß Nachtmals nicht enthalten. Dañ obs wol ein Irrthumb sey/wenn man das Brotbrechen vnterlasse/ so sey es doch nicht ein solcher Irrthumb/ darumb man einen für ein Vnchristen halten solle. Welches man thue/ wenn man mit einem nicht communiciren wolle. Sondern es sey ein solcher Irrthumb/ den man/wie auch sonst viel andere/ vmb der Christlichen Liebe willen/denen/die jhn begehen/billich zu gut halten solle.

Deßgleichen schreibt auch D. Pareus in seinem Bedencken

vom

vom Brotbrechen/vnnd spricht: Wir sagen nicht/daß die/so das Brot im Nachtmal nicht brechen/kein Nachtmal Christi haben/oder halten/wie etliche vns schuld geben.

Vnnd ebner massen hat man sich auch etlich mal erkläret/ in den jenigen dreyen Schrifften/die zu vertheidigung der Anhaltischen Reformation/auß gemeinem Raht der Pfältzischen Kirchen vor acht Jahren zu Amberg gestellet/vnnd den Klagschrifften der Wittenberg. Theologen entgegen gesetzt worden seynd. Sonderlich in der Vorrede über die Antwort auff die Wittenbergische Abfertigung der Ambergischen Anleytung. Da vnter andern diese wort gelesen werden: Darnach/so bitten wir alle fromme Christen/denen diese Schrifft zu lesen fürkompt/sie wollens gewißlich darfür halten/ob wir schon die Meynung vnserer Kirchen mit gebürlichem Eyffer vertheidigen/daß wir doch darumb andere Kirchen/die es dißfalls (nemlich/was das Brotbrechen/wegthuung der Bilder/vnd andere dergleichen Fragen/darvon in denselbigen schrifften gehandelt wird/belangt) nicht mit vns halten/keines wegs verdammen: Sondern wir erkennen all die jenigen für Kinder Gottes/vnnd für Brüder in Christo Jesu/die allein durch den Glauben an Christum begehren selig zu werden/vnd auß solchem Glauben ein Christlich vnd vnsträfflich Leben führen/ob sie schon nicht eben die Ceremonien brauchen/die wir gäntzlich darfür halten/daß sie Gott zu brauchen habe befohlen.

Sehet/lieben Brüder/das ist jederzeit vnsere Meynung vnd Erklärung gewesen/vnnd noch: Daß wir nemlich/wegen der Vnterlassung deß Brotbrechens: ob wir schon solche Vnterlassung für vnrecht halten: dannoch niemand verdammen.

So dann wir niemand verdammen/der das Brotbrechen beym

Nachtmal vnterlässet: ob wir schon dafür halten / daß solche vnterlassung vnrecht sey: Warumb wil man dann vns verdammen/ daß wir das Brotbrechen beym Nachtmal halten: da doch jederman bekennet/ daß das Brotbrechen beym Nachtmal nit vnrecht sey: Sintemal Christus selbst das Brot beym Nachtmal gebrochen.

Man zeucht das so hoch an/ daß wir das Brotbrechen für nötig halten: da es doch nur ein frey Mittelding sey. Als wenn alle die verdammet werden müsten/ die etwan ein frey Mittelding für nötig hielten.

Aber der Apostel Paulus lehret vil ein anders: Einer (spricht er) gläubet er möge allerley essen: welcher aber schwach ist/ der isset Kraut. Welcher isset/ der verachte den nicht/ der da nicht isset: Vnnd welcher nicht isset/ der richte den nicht der da isset. Dann Gott hat jhn auffgenommen. Wer bistu/ daß du einen frembden Knecht richtest? Er stehet oder fellet seinem Herrn. Er mag aber wol auffgerichtet werden. Dann Gott kan jhn wol auffrichten.

Rom. 14. v. 2.

Das sind deß Apostels Pauli selbst eigne Wort. Damit er lehret/ daß/ wenn gleich einer ein frey Mittelding für nötig hielte/ man jhn doch drumb nicht verdammen solte.

Nun ists noch disputirlich/ ob das Brotbrechen ein frey Mittelding sey. Wir haben vnsere Vrsachen angezeigt: in obgemeldten dreyen/ vnnd vielen andern Schrifften: warumb wirs nicht darfür halten/ daß das Brotbrechen ein frey Mittelding sey. Von welchen vnsern vrsachen ein jeder nach seinem Gewissen mag vrtheilen.

Aber gesetzt/ das Brotbrechen sey ein frey Mittelding/ vnnd wir irreten vns darinne/ daß wirs für nötig halten. So ist doch das kein solcher Irrthumb/ darumb wir als Vnchristen verdampt/ vnd auß der gemeinschafft der Evangelischen Kirchen außgeschlossen werden solten.

Man wirfft vns für das Exempel Pauli / der die Beschneidung sonst wol leiden konte: Aber da man sie für nötig außgab/sagte er: Es solte sie jhm niemand auffdringen lassen / sonst hette er Christum verlohren. Also sagen die Wittenberger / vnnd D. Vietor zu Giessen: Wenn man das Brotbrechen hielte als ein frey Mittelding/so könte mans wol passiren lassen: Wenn mans aber für nötig außgebe / so solle sich demselben billich ein jeder widersetzen. Antwort: Die Beschneidung ist nie kein frey Mittelding gewesen/ sondern war im alten Testament gebotten. Im newen Testament aber/vnd zu den zeiten Pauli/wolte sie Gott allgemach auffgehaben/ vnd forthin für eine verbottene Ceremoni geschätzet haben. Drumb reimet sich das Exempel der Beschneidung nit zu der Frage von den freyen Mitteldingen. Vnd bleibet demnach die Regel/die Paulus von den freyen Mitteldingen gibt / mit diesem Exempel vnumbgestossen. Welche Regel ist/ wie vor gemeldet: daß man einen darumb nicht verdammen solte/ ob er schon auß Irrthumb ein frey Mittelding für nötig hielte.

Gal. 5. v. 4.

Man saget ferner: Es werde gleichwol die Christliche Freyheit darmit gebrochen / wenn man die freyen Mitteldinge für nötig außgebe. Aber auch diß fürgeben ist nichtig. Dann die Christliche Freyheit bringet das nicht mit sich / daß in freyen Mitteldingen ein jeder thun möge was er wölle: Sonst würde nimmermehr keine Ordnung in der Kirchen Gottes gehalten werden können. Sondern/ **Es stehet einer jedern Obrigkeit frey / mit Zuthun deß Ministerii, hierinne verschaffung zu thun / wie sichs an jeglichem Ort zur erbawūg am besten schicken thut.** Wie die Wittenberger selbst bekennen.

1. Cor. 14 v. 33.

Not. Antwort / fol. 6. a.

Man klaget endlich / wie sich der gemeine Mann am Brotbrechen also schrecklich ärgere. Aber wir könnens nicht glauben/daß sich jrgend ein Christenmensch am Brotbrechen ärgere. Dann es weißt ja jederman/daß Christus selbst das Brot beym Nachtmal gebrochen/

brochen / vermög der klaren Worte: **Vnser HErr Jesus Christus / in der Nacht da er verrahten ward / nam er das Brot / vnnd dancket / vnd Brachs.** Wie ists dann müglich / daß sich jemand am Brotbrechen ärgere? Es wird sich ja niemand ärgern an dem jenigen / das Christus selbst gethan hat.

In summa / man suche herfür was man wölle / so wird man doch nit die geringste Vrsach finden / darumb die Einführung deß Brotbrechens were zu tadeln. Noch müssen wir derentwegen von den Darmstättern abermal verdampt / vnd in die Zahl der jenigen gesetzt werden: von denen geschrieben stehet: **Wolte GOtt / daß sie außgerottet würden.**

Galat. 5. v. 12.

Nicht o[illegible] lieben Brüder / sondern wolte GOtt / daß wir alle fromb würden: vnnd einer den andern mit gedult vertrüge / wie vns Christus ein Gebot gegeben hat. Das were besser / als dz wir einander begehren außzurotten. **Dabey wird jederman erkennen / daß jhr meine Jünger seyd /** Spricht Christus: nicht / so jhr euch vntereinander begehret außzurotten / sondern **so jr Liebe vntereinander habt.** Wir sind / Gott lob / nicht solche Leute / als die jenigen waren / von denen Paulus sagt: Wolte GOtt / daß sie außgerottet würden. Wir begeren nicht die Levitische Ceremonien widerumb einzuführen / vnnd dadurch für Gott gerecht vnnd selig zu werden / vnd also die Gnade Christi zuvernichtigen: wie die jenigen thaten / von denen Paulus sagte: Wolte Gott / daß sie außgerottet würden.

Joh. 13. v. 35.

Wir setzen vnser vertrawen einig vnnd allein auff Christum Jesum / vnd begehren anders nicht / als durch den Glauben an jn für Gott gerecht vnd selig zu werden. Von solchen Leuten sagt Paulus nicht: Wolte Gott / daß sie außgerottet würden. Ob sie schon noch in etwas irren: sondern / **So jemand etwas anders helt / dem lasts Gott offenbaren.** Item / **Den schwa-**

chen

chen im Glauben nemet auff / vnnd verwirret die Gewissen nicht. Item / Laßt vns nicht mehr einer den andern richten: sondern das richtet viel mehr / daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ergernuß darstelle.

Es mag seyn / daß wir in etwas irren: dañ wir sind Menschen. Dencket aber / lieben Brüder / daß jhr auch Menschen seyd: vnd eben so wol / als andere Menschen / irren könnet.

Wenn nun jhr vns verdammet / vnnd wir euch verdammen: was wird endlich darauß werden? Anders nichts / als daß wir beyde „ werden verzehret werden. Wie es vor zeiten den Morgenländischen „ Kirchen ist gegangen / da sie nicht wolten auffhören einander zuverdammen.

Gal. 5. v. 14. 15.

Die Papisten tichten Tag vnd Nacht drauff / wie sie doch vns alle mit einander außrotten vnd vertilgen mögen. Wenn wir nun selbst vns vntereinander begehren außzurotten: Was thun wir anders / als daß wir den Papisten das Schwerth / damit sie vns schlagen sollen / selbst in die Hand geben?

Wenn wir mit einander einig weren / vnnd zusammen hielten: der Bapst mit seinem Anhang würde sich noch wol bedencken müssen / ob er vns angreiffen wolte.

Wenn wir aber getrennet seyn: So wird es jhm nicht schwer werden / einen nach dem andern zufressen.

Ja eben das ist es / darauß jhnen die Papisten die gewisse hoffnung machen / daß sie gar bald widerumb in Deutschland Meister werden wollen. Dann / sprechen sie / die Evangelischen sind getrennet / darumb kan jhr thun in die harre nicht bestehen. Diese Rechnung machen jhnen die Papisten. Vnd es ist eine gewisse Rechnung. Dann Christus spricht selbst: **Ein jeglich Reich / so es mit jhm selbst vneins wird / das wird wüste / vnd ein Hauß fället über das ander.** So wir nun nicht werden auffhören

Joh. Paul. VVindeck. in Prognostico futuri status Ecclesiæ. Luc. 11. v. 17.

vnter einander vneins zu seyn: so wird den Papisten jhre Rechnung nicht fehlen: Sondern wir werden müssen zu scheitern gehen.

Zwar die meisten vnter denen / die sich Lutherisch nennen / lassen sich bereden / daß das blutdürstige Fürnemmen deß Bapsts nur auff die / so man Calvinisten nennet / gehe: Mit jhnen habe es keine Noth. Dann die Calvinisten / als welche nur blosse Zeichen setzen in den Sacramenten (wie man jhnen fälschlich schuld gibt) seyn nicht im Religionsfried begriffen. Sie aber seyn vngezweiffelt im Religionsfried begriffen: drumb dörffe sie der Bapst nicht angreiffen. Ja wie der Wolff die gezeichneten Schafe nicht darff angreiffen. Die Papisten schreiben jetzt vnverholen: daß man nicht schuldig sey den Religionsfrieden zu halten. Dann erstlich / so sey er dem Keyser abgedrungen: darnach / so sey er nur auff ein zeitlang gemeynet / welche numehr / nach dem deß Tridentinischen Concilii Decreta vnnd Außschlag publicirt / widerumb gefallen: Vnnd endlich / so sey er vom Bapst nie gebillichet worden: vnd hab also niemals recht gegolten. Wie dann auch noch alle Jahr in die Cœnæ Domini zu Rom / alle die so Lutherisch genant / allerdings gleich wie die so Calvinisch genant / für Ketzer erkant vnd verdampt / auch in Bann vnnd vnfähig Christlicher Gemeinschafft erklärt werden. Drumb sind das einfältige Leute / die sich auff den Religionsfried verlassen.

Joh. Paul. VVindeck. in Prognostico futuri status Ecclesiæ. Pag. 326.

Vnsere Einigkeit vnd zusammensetzung / nechst Gott / ist der rechte Religionsfried. Vnd hetten nicht verständige Politici nun auff etlichen Reichstägen gewehret: daß die von den zänckischen Theologen gesuchte gäntzliche Trennung der Evangelischen Stände nicht were fortgegangen: man würde schon lang gesehen haben / was der Religionsfriede vermöchte.

Da die Papisten der Stadt Aach mächtig worden: was halff die Lutheraner der Religionsfried? sie musten eben so wol zur Stadt hinauß / als die Calvinisten.

Vnnd was sind das für Leute gewesen / die nun etliche Jahr / lang in Oesterreich / Cärnten / Steyrmarck / Item in Francken land vnd Stifft Fulda sind verfolget vnd vertrieben worden? sinds nicht Lutheraner gewesen?

In

In summa / der Bapst hat Luthern vnnd Calvinum einen so lieb als den andern. Vnd könte er sie diesen Tag alle beyde vertilgen / er würde nicht biß auff morgen warten.

Darumb / lieben Brüder / bedencket doch / was vns zu thun sey. Die Heiden waren vor zeiten so verständig / daß wenn sie einen gemeinen Feind hatten / sie jhre Privatstreite vnnd Partheiligkeiten alsobald hinlegten / vnd wider den gemeinen Feind für einen Mann stunden?

Warumb sollen wir Christen diese Klugheit nicht auch gebrauchen? Wenn wir mit gutem Gewissen können: wie wir da wol können.

Dann was die Ceremonien belanget: So ist darinnen allezeit eine Vngleichheit gewesen in der Kirche GOttes. Vnnd haben doch die Alten einander darumb nicht verdammet. Es ist auch nicht der wille GOttes / daß man vmb solcher äusserlichen dinge willen einander verdammen sol. **Jch hab wolgefallen an der Barmhertzigkeit / spricht GOtt / vnd nicht am Opffer.**

Matth. 12. v. 7. Hos. 6. v. 6.

Zu dem / so haben sich die Evangelischen Stände schon lange dahin verglichen: **Daß der Ceremonien halben / wenn sie nur dem Wort Gottes gemäß seyn** / (wie die Wittenberger / Darmstätter vnd Giesser selbst bekennen / daß vnsere Ceremonien dem Wort Gottes gemäß seyn) **kein Stand den andern beschwären / anfechten / damniren / oder in Nachrede setzen / oder den seinigen zu thun gestatten solle.**

An. 1559. zu Fräckfurt.

Was die Lehre belanget / davon giebet Paulus diese Regel: Daß wenn man im Grund der Seligkeit eins sey / so solle der Nebenmängel halben niemand den andern verdammen. Vrsach: Dann Gott wolle solche Leute nicht verdammen. Drumb sollen sie einander auch nicht verdammen.

1. Cor. 3. v. 11. 12. 13. 14. 15.

Die Worte Pauli sind diese: **Einen andern Grund kan zwar niemand legen/ ausser dem der gelegt ist/ welcher ist Jesus Christus. So aber jemand auff diesen Grund bawet Gold/ Silber/ Edelstein/ Holtz/ Hew/ Stoppeln: So wird eines jeglichen Werck offenbar werden. Der Tag wirds klar machen. Dann es wird durchs Fewer offenbar werden. Vnnd welcherley eines jeglichen werck sey/ wird das Fewer bewehren. Wird jemands Werck bleibẽ/ das er darauff gebawet hat/ so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemands Werck verbrennen/ so wird er schaden leiden: Er selbst aber wird selig werden/ so doch als durchs Fewer.**

Sehet/ lieben Brüder/ da sagt Paulus klärlich: wenn einer den Grund der Seligkeit behalte/ ob er dann schon auff denselben Grund nicht allezeit Gold vnd Silber/ sondern auch etwa Holtz vñ Stoppeln bawe: So solle er doch darum̃ nit verdampt/ sondern selig/ vnd demnach von männiglich für ein Kind Gottes erkennet werden.

Vom grũd der Seligkeit.

Nun behalten wir ja den Grund der Seligkeit zu beyden Theilen vnverrücklich. Dann der Grund der Seligkeit/ spricht Paulus/ ist Christus Jesus. An den glauben wir ja zu beyden Theilen auff einerley weise. Dann wir glauben zu beyden Theilen/ daß er sey der ewige Sohn Gottes/ der zu gewisser Zeit menschliche Natur an sich genommen habe/ vnd demnach jetzund Gott vnd Mensch sey/ vñ in ewigkeit bleiben werde/ in einer einigen vnd vnzertreñlichen Person: doch also/ daß die zwo Naturen/ die in jhm seyn/ nemlich die Göttliche vnnd die Menschliche/ mit jhren natürlichen Eigenschafften/ in ewigkeit vnterschieden bleiben/ vnd keine Natur in die ander verwandelt werde. Dann sonst könte er nicht wahrer Gott vnnd Mensch seyn: wenn er nicht so wol die Göttliche als die Menschliche/ vnd so wol die Menschliche als die Göttliche Natur: die durch nichts an-

ders

ders/als durch jhre natürliche Eigenschafften vnterschieden werden können: in Warheit in sich hette. Item/ Wir glauben zu beyden Theilen/ daß er in seiner angenommenen Menschheit den Tod für vns gelidten: vnd am dritten Tage wider aufferstanden sey von den Todten: vnnd viertzig Tag nach seiner Aufferstehung gen Himmel gefahren sey: vnd jetzund sitze zu der Rechten Gottes: vnd von dannen werde wider kommen/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Item/ daß er vnter deß predigen lasse in seinem Namen/ Busse vnnd Vergebung der Sünden: Vnd daß alle/ die solcher Predigt glauben geben vnnd Busse thun/ nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Das ist ja zu beyden Theilen vnser Glaube. Vnnd also behalten wir ja zu beyden theilen den Grund der Seligkeit vnverrücklich.

Warumb solten wir dann nicht mit gutem gewissen Brüderschafft mit einander machen/ vnnd in allen zutragenden Fällen als Brüder zusammen halten können?

Der Apostel Paulus sagt/ wir können nicht allein thun mit gutem Gewissen: sondern wir sinds auch schuldig zuthun. Dann wer den Grund der Seligkeit behelt/ den ich gelegt habe/ spricht Paulus/ derselbige/ ob er schon etwan auch Holtz vnd Stoppeln in seiner Lehre hette/ die mit der Zeit verbrennen müssen/ so sol doch er selig werden.

Soll er selig werden/ so muß er ein Kind Gottes seyn. Ist er ein Kind Gottes/ so muß er auch mein Bruder seyn/ oder ich bin kein Kind Gottes. Ist er mein Bruder/ so stehet mirs nicht allein frey/ jhm Brüderliche Lieb vnnd Trew zu erzeigen/ sondern ich bins auch in allwege schuldig.

Zwar es sind etliche Zäncker/ die da sagen; Daß wir nicht alleine viel Holtz/ Hew vnnd Stoppeln haben in vnserer Lehre: Sondern daß wir auch in denen Sachen irren/ die den Grund der Seligkeit betreffen: als nemlich von der Person Christi/ vnd von dem H. Nachtmal: Vnnd sonderlich von der ewigen Versehung Gottes/ oder von der Gnadenwahl. Dann von diesem letzten Puncten/ spre-

chen sie/führen wir so schreckliche Reden: daß kein Christ mit gutem Gewissen vns für Kinder Gottes erkennen/ vnd Brüderschafft mit vns halten könne.

Aber sind wir irgend in einem Puncten vnschuldig / so sind wir gewißlich in diesem Puncten vnschuldig. Dann wir glauben vnnd lehren von diesem Puncten anders nicht: als wie/nechst der Heiligen Schrifft/D. Luther seliger/biß an sein Ende darvon geglaubt vnnd gelehret hat.

Von der Versehũg Gottes.

Die Summa läufft dahin: Daß der Mensch durch den Fall also verderbet sey/daß er auß eignen Kräfften nit an Christum glauben/oder zu jhm kommen könne: ob er schon durchs Evangelium zu jhm beruffen werde: Sondern soll er das Evangelium von Christo verstehen vnd annemen/so müsse jhm GOTT/ neben der äusserlichen Predigt deß Evangelii / auch inwendig durch seinen Heiligen Geist seinen Verstand eröffnen / vnd sein Hertz zu Christo lencken.

Vnd sey also der Glaube gar nicht ein Werck deß freyen Willens: Sondern ein pur lautere Gabe GOttes/ welche Gabe niemand vmb Gott verdienet habe. Sintemal alle Menschen Sünder sind. Sondern Gott gebe solche Gabe auß Gnaden /wem er wölle. Wem er aber jetzund wolle/dem habe er von ewigkeit gewolt/ vermög deß Spruchs Jacobi: **GOtt sind alle seine Wercke bewust von der Welt her.** Drumb fliesse der Glaube ja vrsprünglich her/auß der ewigen Versehung GOTtes: Vnnd die Gläubigen habens freylich nicht jhnen selbst zu zuschreiben/sondern Gott zu dancken/daß sie sind gläubig wordẽ: die Vngläubigen aber haben nicht GOtt/ sondern jhnen selbst die Schuld jhres Vnglaubens zu zumessen. Dann ob schon alle Menschen von Natur also verderbet seyn/daß sie von sich selbst an Christum nicht glauben können: So hat sie doch GOtt nicht also verderbet / sonder sie haben sich selbst also verderbet: da sie durch anstifftung deß Teuffels / freywillig von Gott sind abgefallen. Von wegen welches Abfalls kein

Act. 15. v. 18.

Mensch

Mensch über GOtt zu klagen hette / wenn er sie gleich alle in jhrem Verderben vnd Vnglauben stecken liesse. Daß er nun etlichen herauß hilfft / das haben sie seiner Gnaden zu dancken: vnd von den übrigen nicht mit jhm zu disputiren.

Wenn aber einer wissen wolle / ob er zum ewigen Leben sey von GOTT versehen vnnd erwehlet: so solle er nicht forschen in dem geheimen Raht GOttes. Dann solch forschen sey vergeblich: vnnd zu nichts anders / als entweder zur Verzweifflung / oder ja zur fleischlichen Sicherheit dienlich: Sondern wenn einer wissen wolle / ob er zum ewigen Leben sey erwehlet / so solle er sich halten an das geoffenbarte Wort GOTTES: vnnd nach Erheischung desselbigen an Christum glauben / vnd Busse thun. Alßdann dörffe er nit weiter forschen / ob er zum ewigen Leben sey erwehlet. Dann alle diejenigen / die ohne Heucheley an Christum glauben / sind zum ewigen Leben erwehlet. Wie geschrieben stehet: **Alle die an jhn glauben / sollen nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Also vnd nicht anders hat Doctor Luther allzeit beständiglich von der ewigen Versehung GOttes gelehret / Wie auß allen seinen Schrifften / so er von Jahr zu Jahr hat außgehen lassen / zu sehen ist. Welche Schrifften / wer sie nicht hat oder lesen kan: der lese nur den Außzug / so darauß gemacht / vnd vor acht Jahren zu Amberg gedruckt worden ist / vnter dem Titul: Beständige Lehre D. Martin Luthers vom Vrsprung deß Glaubens. Oder / wer auch denselben Außzug nicht haben kan / der lese nur die Vorrede D. Luthers / über die Epistel an die Römer: in seiner Deutschen Bibel: welche er das letzte Jahr vor seinem Tode widerumb auffs new übersehen / vnd in Druck gegeben hat. Da wird er klärlich finden / vnnd wenn er ein auffrichtig Hertz hat / bekennen müssen / daß D. Luther von diesem Handel anders nie geglaubt vnd gelehret hat / als wie droben erzehlet worden ist / daß wir davon glauben vnd lehren.

Joh. 3. v. 16.

Anno 1598.

Was

Was drüber vnnd wider solche Lehre für schreckliche Reden vns fürgeworffen werden / das sind anders nicht als lauter Verleumdungen / von friedhässigen Leuten zu vnserm Vnglimpff ertichtet.

Vnd ligt nicht dran/ daß sie etwa die Bücher vnd Blätter anziehen/da solche schreckliche Reden stehen sollen.

Wenn man einem Feind ist/mag man leichte etwas finden in seinen Reden oder Schrifften / das man scheinbarlich übel deuten könne.

Da Julianus der Abtrünnige / den Christen feind ward : da bezüchtigte er sie/daß sie alle Obrigkeit auffheben/vñ alle gute Ordnung in einen Hauffen stossen wolten: Dann sie lehreten/ man solte keinen Dieb oder Mörder mehr straffen/sondern einen jedern seinen Muthwillen üben lassen. Vnd ein solches zubeweisen/zog er an die Wort Christi: **Ihr habt gehört daß gesagt ist / Auge vmb Auge/Zahn vmb Zahn: Ich aber sage euch / daß jhr nicht widerstreben solt dem übel.** (Matth. 5. v. 8. 39.) Was hette scheinbarlichers wider die Christen können gesagt vnnd angezogen werden ? noch dennoch geschach jhnen vnrecht.

Also geschicht vns auch warhafftig vnrecht / wenn man solche erschreckliche vnnd abschewliche Reden von vns außgibt / die ohne Sünde auch nicht wol erzehlet werden können.

Zum Exempel / man gibt von vns auß/ wir lehren/ GOtt sey ein Vrsacher der Sünde: Vnd habe lust vnd gefallen an der Sünde/vnd helffe zur Sünde. Aber Gott weiß/den niemand betriegen kan/daß vns solche Gottslästerung nie in Sinn kommen ist. Die Zäncker wollens darauß erzwingen: daß etwan die vnserigen schreiben: Es geschehe nichts ohne die Fürsehung/ Raht vñ Willen Gottes/auch die Sünde nicht. Nun ists nicht ohn/ die vnserigen schreiben also: Daß nichts im Himmel vnnd auff Erden/ es sey klein oder groß/böß oder gut/geschehen könne/ohne die Fürsehung/Raht vnd Willen Gottes. Aber sie sagen drumb nicht/ daß Gott ein Vrsach sey der Sünde/oder lust vnd gefallen habe an der Sünde/vnd darzu helffe.

helffe.

helffe. Sondern sie lehren in allen jhren Schrifften gerade das widerspiel: Daß GOtt kein Vrsacher sey der Sünden: daß er auch kein lust vnd gefallen habe an der Sünde: vnd daß er niemand sündigen helffe/oder jhn darzu reitze / weder heimlich noch offentlich.

Daß sie aber gleichwol auch schreiben: Es geschehe nicht ohne die Fürsehung/Raht vnd Willen Gottes/auch was an jhm selbst Böß vnd Sünde ist: Das meynen sie also/vnd nicht anders/ wie es Lucas meynet/da er schreibet/ von der schrecklichen grossen Sünde/ die Herodes vnd Pilatus an Christo begangen hatte: **Sie haben gethan/was die Hand vnd der Raht GOttes zuvor bedacht hatte/daß es geschehen solte.** Noch klärer/ sie meynens also: Daß Gott ein Allmächtiger Gott ist/ vnd demnach alles hindern kan/was er nicht wil geschehen lassen. Vnd daß derwegen auch die bösen Geister vnd Menschē nichts thun können/weñs jhnen GOtt nicht verhenget: oder wie Lucas redet/ weñs GOtt in seinem Raht nicht zuvor bedacht hat / daß es geschehen solle. Das vnnd nichts anders ist vnserer Lehrer meynung/von der Fürsehung Gottes. Vnd ist warhafftig eine rechte tröstliche Meynung. Dann wehe vns armen Menschen/wenn GOtt nicht so allmächtig were / daß er aller vnserer Feinde böses Fürnemen zuvor wissen/vnnd nach seinem Raht vnnd Willen fortgehen lassen oder verhindern könte? Wie lange würde vns der Teuffel/Bapst vnd Bapstes Anhang leben lassen/wenn sie Gott durch seine Fürsehung nicht regierte vnnd im Zaum hielte?

Act. 4. v. 27. 28.

Also gläuben wir von der Fürsehung Gottes. Vnd seynds gewiß/daß kein Christen Mensch anders darvon gläubet. Noch wil man die Leute bereden/ wir glauben vnnd reden von der Fürsehung Gottes ärger/als die Jüden/Türcken vnd Heiden.

Noch ein Exempel wollen wir erzehlen: darauß Gottsförchtige/verständige vnd vnpartheyische Leute wol werden mercken können/wie man bißher mit vns ist vmbgangen. Wir sagen/es sey vnmüglich/daß die Außerwehlten verlohren werden. Das fasset man vns also auff/als wenn wir gesagt vnd geschrieben hetten: Wer außerwehlt

erwehlt were/der müsse selig werden/er thue was er wölle: Vnd hergegen wer nicht außerwehlet sey/der müsse verdampt werden/er lebe so fromb vnnd heilig als er immer wölle. Aber wir bezeugens für Gott vnd für Christo Jesu/der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen vnnd die Todten/daß vns solche Meynung nie in Sinn kommen ist.

Wir sagen wol/daß die Außerwehlten nicht können verlohren werden. Vnd warumb solten wir das nicht sagen? Christus sagts selbst Matthæi am 24. Capitel. Vnd Doctor Luther sagets auch/ in vnzehlich vielen orten. Aber daß wir sagen solten: die Außerwehlten können nicht verlohren werden/ mit diesem Zusatz/ Sie thun was sie wollen: daß wird sich in vnsern Schrifften nimmermehr befinden. Sondern das ist vnsere Meynung/vnd darumb/sagen wir / können die Außerwehlten nicht verlohren werden: dieweil sie Gott durch seine Macht im Glauben bewahret zur Seligkeit: vnnd ob sie schon etwan fallen: doch nit ligen lässet/sondern durch die Busse widerumb auffrichtet. Dann welche Gott zum ewigen Leben hat erwehlet/die hat er nicht anders als mit dem Bescheid erwehlet / daß er jhnen wölle den Glauben an Christum geben/vnd daß er sie durch seinen Geist zu newen Menschen widergebären / vnnd solche Leute auß jhnen machen wolle/die in seinen Gebotten wandeln. Drumb sind das keine Außerwehlte/ die da thun was sie wollen / sondern die den hertzlichen Fürsatz vnd ernstlichen Fleiß haben zu thun was Gott wil. Das ist hievon vnsere Meynung.

1. Pet. 1. v. 5. Luc. 22. v. 32. Ephes. 1. v. 4. 5. Rom. 8. v. 30. Ezech. 36. v. 27.

Von der Person Christi.

Belangende die Person Christi: Davon glauben wir auch nit anders / als wie andere Evangelische Kirchen sämptlich glauben/ daß nemlich Christus wahrer Gott vnd Mensch sey: in einer vnzertrennten Person.

Das ist die sämptliche Meynung vnserer / vnd auch aller andern Evangelischen Kirchen. Daß aber der Leib Christi allenthalben sey/das ist eine Privatmeynung etlicher wenig Zäncker: denen nicht alleine viel Lutherische Kirchen / als Braunschweig / Pr

mern

mern/Holstein/Marck vñ Dennemarck/widersprechen: Sondern auch jhre eigne Zuhörer meisten theils nicht glauben/wie mans erfähret/wenn man mit jhnen redet.

Hindan gesetzt nu diese Privatmeynung etlicher wenig Zäncker: von der Allenthalbenheit deß Leibes Christi: so sind wir nicht weniger in der Lehr von der Person Christi/als auch von der ewigen Versehung GOttes/mit den andern Evangelischen Kirchen/vnd mit Doctor Luthern selbsten/allerdings vnd in allen Puncten einig.

Vnd bleibt also nichts mehr übrig/das zwischen vns vnd D. Luthern strittig were/als allein der Punct vom H. Nachtmal.

Vom heiligen Nachtmal.

Vnd ist darzu derselbige Punct nicht gantz strittig: Sondern nur das geringste Stück darinne ist strittig.

Das fürnemste Stück im heiligen Nachtmal/ist das Geistlich Essen vnd Trincken deß Leibs vnd Bluts Christi. Dann das alleine/macht den Menschen für GOTT Gerecht vnnd Selig. Das Leibliche Essen vnnd Trincken ist nur ein Zeichen/das macht niemand für Gott Gerecht vnnd Selig: Gleich wie ein Pferd von gemahltem Haber nimmermehr wird satt werden: spricht Doctor Luther.

D. Martin Luth. Postill de An. 1529. Winter-theil/folio 102. b.

Nun sind wir von dem Geistlichen Essen vnnd Trincken deß Leibs vnd Bluts Christi mit Doctor Luthern allerdings einig: vnd glauben so wol/als er/daß es geschehe durch den Glaubē: **Wenn sich einer wendet mit der tröstlichen Verheissung Gottes/daß er seinen Sohn für jhn in Todt gegeben habe/vnnd vmb seinet Willen das ewige Leben schencken wolle. Durch welchen Glauben der Mensch Christo also wird eingeleibet/daß er mit jhm gleichsam ein Brot vnnd ein Kuche wird**: Wie Doctor Luther redet.

Weil wir dann von dem Geistlichen Essen vnd Trincken deß Leibs vnnd Bluts Christi zu beyden Theilen einig seyn; Warumb

wollen wir vmb deß Zeichens willen/damit dasselbe Geistlich Essen vnd Trincken angebildet wird/ vns vntereinander trennen vnd verdammen?

Doctor Luther spricht: Das Zeichen im heiligen Nachtmal/ das man mit dem leiblichen Munde essen vnd trincken solle/sey nicht allein Brot vnd Wein/sondern auch der Leib vnd das Blut Christi/ im Brot vnd Wein vnsichtbar zugegen.

Wir sagen/der Leib vnnd das Blut Christi sey nicht das Zeichen/sondern das bezeichnete Himlische Gut: welches nit mit dem leiblichen Munde/ sondern allein durch den Glauben könne ergriffen vnd genossen werden. Das Zeichen aber/das wir mit vnserm leiblichen Munde im Nachtmal essen vnd trincken sollen vnnd können/sagen wir/sey Brot vnd Wein/zu diesem heiligen Brauch von Christo verordnet: daß durch solches Zeichens leibliche Niessung/ die Geistliche seligmachende Niessung deß bezeichneten Himlischen Guts/nemlich deß wahren Leibs vnnd Bluts Christi / so durch den Glauben geschicht/angebildet/bestetigt vnd versiegelt werde.

Also lehren wir keines weges/daß man im H. Nachtmal nur schlecht Brot vnd Wein esse vnd trincke/wie vns die Zäncker schuld geben: Sondern wir lehren/daß man im Nachtmal esse vnd trincke/ beydes Brot vnd Wein/vnd auch den wahren Leib vnd Blut Christi: Aber mit dem vnterscheid/daß man das Brot vnd den Wein esse vnd trincke mit dem leiblichen Munde/den Leib vnd das Blut Christi aber mit dem geistlichen Munde/ nemlich mit dem Glauben/damit man allein Christum seliglich ergreiffen könne.

Jst demnach kein streit zwischen vns vnnd D. Luthern: Ob man auch im Nachtmal den wahren Leib vnd Blut Christi esse vnnd trincke? Sondern das ist der streit: Wie man im Nachtmal den wahren Leib vnd das wahre Blut Christi esse vnd trincke?

Wir sagen: man esse vnnd trincke im Nachtmal den wahren Leib vnnd das wahre Blut Christi / allein geistlich/ durch den Glauben.

*D. M. Luther/ Tom. 1. fol.*

Doctor Luther sagt: in dem Nachtmal esse vnnd trincke man

den

den wahren Leib vnd das wahre Blut Christi/nicht allein Geistlich durch den Glauben: sondern auch Leiblich mit dem Munde.

203. Tom. 8. fol 197. Tom. 3 fol. 487. Christi Leib wird mit dem Munde von den Gläubigen vnd Vngläubigen/so wol von Juda als von Petro gessen.

Das können wir nicht glauben. Nicht daß wir dem Wort Gottes nit gerne glauben wolten/ sondern/daß wirs in vnserm Gewissen nicht befinden können/ daß das Gottes Wort sey/ daß man den Leib vnnd das Blut Christi im Nachtmal mit dem leiblichen Munde essen vnd trincken solle.

Doctor Luther spricht: Christus habs gesagt / in dem er das Brot genommen vnd gesprochen habe: **Nemmet/esset/das ist mein Leib.**

Nun glauben wir gerne den Worten Christi. Aber daß die Worte Christi den Verstand haben sollen / den jhn Doctor Luther gibet: Als wenn er nemlich gesprochen hette: **In oder vnter dem Brot ist mein Leib/ vnsichtbar vnnd doch wesentlich zugegen. Drumb wenn jhr das Brot esset mit ewerm Munde: so esset jhr zugleich auch meinen Leib/ mit ewrem Munde / als der in oder vnter dem Brot verborgen ist.** Daß das solle der verstand seyn der Worte Christi/das können wir nicht glauben.

Dann solcher verstand läufft den Artickeln deß Christlichen Glaubens vnd der gantzen H. Schrifft zuwider: als darinnen klärlich bezeuget wird/ daß Christus nur einen Leib habe / damit er zur Zeit deß ersten Nachtmals sichtbar am Tische gesessen / vnd viertzig Tag nach seiner Aufferstehung sichtbar gen Himmel gefahren sey: Nicht aber viel Leiber / deren einer jetzund sichtbar im Himmel / die andern vnsichtbar auff Erden seyen/in einer jeden Hostien einer.

Sondern wir halten / das sey der Verstand der Wort Christi, da er das Brot nam vnd sprach: **Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird:** als hette er sagen wollen/ Das sol euch eine Gedächtnuß seyn meines Leibes / den ich für euch in Tod gegeben habe: auff daß ich/als das rechte wahre Himmelbrot/euch speise-

te zu dem ewigen Leben: oder welches eben eins ist / auff daß ich euch erlösete von dem ewigen Hunger vnnd Kummer / den jhr sonst in der Hellen hettet leiden müssen.

Das halten wir / habe Christus mit den Worten / **Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird** / gemeynet: weil er bald darnach spricht: **Solches thut zu meiner Gedächtnuß:** Vnd weil in allen Sacramenten Gott pflegt also zu reden / daß er die Zeichen also nennet / als wenns die bezeichneten Güter selbst weren. Zum Exempel: da er die Beschneidung einsetzete / sagte er: **Das ist mein Bund.** Vnnd war doch der Verstand nicht anders / als wenn er gesagt hette: **Das ist ein Zeichen oder Siegel meines Bundes.** Wie sich Gott bald selbst erkläret: da er für die Worte / Das ist mein Bund / kurtz darnach diese Worte gebraucht: **Das sol ein Zeichen seyn deß Bundes zwischen mir vnd dir.** Item / das Osterlamb nennet GOTT das Pascha / Das ist auff deutsch / den Vberschritt: Da er für den Häusern der Kinder Jsrael seinē Würgengel hatte fürüber schreiten lassen. Vnd war doch das nicht die Meynung / als wenn das Osterlamb der Vberschrit selbst were: sondern daß es solte seyn ein Zeichen vnd Denckmal deß Vberschrits: wie sich Gott abermal selbst erkläret / da er spricht: **Diß sol dir ein Zeichen seyn in deiner Hand / vnnd ein Denckmal für deinen Augen.** Also meynen wir / daß auch in diesem Sacrament / nemlich / in dem heiligen Nachtmal / Christus auff Sacramentliche weise geredt: vnd erstlich gesprochen habe: **Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird:** vnnd nachmals darzu gesetzt / **Solches thut zu meiner Gedächtnuß:** Hiemit anzuzeigen / daß er darumb das Brot seinen für vns gecreutzigten Leib genennet habe / dieweil ers zur Gedächtnuß / oder zum Warzeichen / Siegel vnd Pfand seines vns gecreutzigten Leibs / gestifftet habe.

Gen. 17. v. 10.
Gen. 17. v. 11.
Rom. 4. v. 11.
Exod. 12. v. 11. 27.
Exod. 12. v. 13.
Exod. 13. v. 16.

In welcher Meynung vns auch das bestätigt: daß wir finden in der heiligen Schrifft: daß Christus das leibliche Essen vnd Trincken seines Leibs vnd Bluts anderswo außdrücklich hat verworffen: mit diesen zweyen Gründen. Dann erstlich / so werde er gen Himmel fahren / da wir jhn mit vnserm leiblichen Munde nicht werden ergreiffen vnnd essen können. Darnach so sey auch solch leiblich Essen vnnd Trincken seines Leibs vnnd Bluts nichts nütze zur Seligkeit. Sondern wer jhn Geistlich esse vnnd trincke / oder wie er kurtz zuvor geredt hat / wer da zu jhm komme / vnnd an jhn gläube / der habe das ewige Leben / vnd Er wolle jhn aufferwecken am Jüngsten Tage.

Johan. 6. vers. 61. 62.

vers. 35. 54

Weil nun Christus anderswo das leibliche Essen vnnd Trincken seines Leibs vnd Bluts außdrücklich hat verworffen: So können wir nicht glauben / daß er jhm selbst zuwider im Nachtmal ein leiblich Essen vnnd Trincken seines Leibs vnd Bluts habe stifften wollen.

Das sind vnsere Vrsachen / warumb wir dafür halten / daß die Worte Christi / Das ist mein Leib / nicht also zuverstehen seyn / als wenn der Leib Christi wesentlich da zugegen vnd im Brot verborgen were: (wie man singt / Verborgen im Brot so klein) sondern daß das Brot vnd desselben Niessung vns eine Gedächtnuß oder Erinnerung seyn solle / deß Leibs Christi / den er am Stamm deß Creutzes für vns in Tod gegeben habe: wie Christus bald selbst sich habe erkläret vnd gesprochen: Solches thut zu meiner Gedächtnuß: Das ist / dieses Brot nemet vnnd esset zur Gedächtnus / daß ich als das rechte wahre Himmelbrot / am Stam̃ deß Creutzes meinen Leib für euch in Todt gegeben / vnnd mein Blut vergossen habe / zur vergebung ewerer Sünden: vnnd euch also worden sey eine rechte Speise vnnd Tranck deß ewigen Lebens / welche Speise vnnd Tranck jhr mit wahrem Glauben gleichsam essen vnd in ewer Hertz hinein schliessen / vnd im Leben vnnd Sterben euch damit trösten / laben vnd erquicken sollet.

Gesetzt

Gesetzt nun/ daß wir mit solcher vnserer Erklärung irꝛeten: so betrifft doch solcher Irꝛthumb nicht den Grund der Seligkeit: dann die Seligkeit stehet nicht in dem leiblichen Essen vnnd Trincken deß Leibs vnnd Bluts Christi: Sondern die Seligkeit stehet in dem Geistlichen Essen vnd Trincken deß Leibs vnd Bluts Christi/ wie Doctor Luther selbst bekennet. Drumb wenn wir gleich von dem leiblichen Essen vnd Trincken deß Leibs vnd Bluts Christi irꝛeten: Jedoch stiessen wir mit solchem Irꝛthumb den Grund der Seligkeit nicht vmb.

Vnd hat man also auch dieses Puncten halben (nemlich was das heilig Nachtmal belangt) keine gnugsame vnnd erhebliche Vrsache/ warumb man vns als Vnchristen verdammen/ vnnd mit solcher Verdammung die hochnötige Vereinigung der Evangelischẽ Kirchen länger hindern solte.

Rom. 12. v. 16. Röm. 15. v. 5. 1. Cor. 10. v. 9. 1. Cor. 13. v. 9.

Zwar/ es wer wol zu wünschen/ daß wir alle mit einander von allen vnd jeden Puncten der Christlichen Religion eines Sinnes weren/ vnd einerley Rede führeten: wie vns auch der Apostel Paulus hin vnd wider gantz trewlich darzu vermahnet.

Aber es ist vnmüglich/ daß wir es in diesem Leben vollkömlich darzu bringen können: Dann vnser wissen ist Stückwerck: Vnnd gibt GOtt allzeit einem mehr Liecht in Göttlichen Sachen/ als dem andern: Wie man sonderlich auß den Schrifften der Vätter hat zu sehen/ deren keiner mit dem andern durchauß überein stimmet.

Wenn wir dann nicht ehe vns vntereinander lieben/ vnd als Brüder zusammen halten wolten: biß daß wir alle miteinander in allen Göttlichen Sachen einerley Verstand vnd Meynung hetten: So würden wir in diesem Leben nimmermehr vns vntereinander lieben/ vnd als Brüder zusammen halten können.

1. Tim. 1. v. 5. Matth. 25. v. 35.

Nun ist aber diß der Zweck der gantzen Christlichen Religion/ daß wir von reinem Hertzen/ vnd von gutem Gewissen/ vnd von vngefärbtem Glauben/ zu förderst GOtt/ der seinen Sohn für vns in Tod gegeben hat: vnd dann auch vns selbst vntereinander/ lieben sollen.

Drumb so gibt vns Paulus nicht allein diesen Befelch: daß wir in allen dingen einerley Sinnes zu seyn/ vnnd einerley Rede zu führen vns befleissen sollen: Sondern er gibt vns auch noch einen andern Befelch/welcher dahin gehet: daß ob schon etwan eine Vngleichheit deß Verstands in Göttlichen Sachen in vns funden würde/wir drumb das Band der liebe nicht zureissen/ vnd die Einigkeit deß Geistes nicht trennen/ sonder einer deß andern Vnwissenheit vnd Schwachheit mit Gedult vertragen solle. Die worte Pauli lauten also: **Wie viel nun vnser vollkommen seynd/ die lasset vns also gesinnet seyn: vnd solt jhr sonst etwas halten/das lasset euch Gott offenbaren. Doch so ferne/ daß wir nach einer Regel/ darein wir kommen seynd/ wandeln/vnd gleich gesinnet seyn.**

Phil. 3. v. 15. 16.

Das ist der Befelch deß Apostels Pauli/daß wir nemlich vmb eines oder deß andern Puncten willen vns nicht trennen/ Sondern Gott dem HErrn/ob er einem oder dem andern/ der jetzund was vngleiches helt/ mit der Zeit mehr offenbaren wolle/ platz geben: vnnd vnter dessen nach der allgemeinen Regel oder Grund deß Christenthumbs/darinne wir durch die Gnade Gottes einig seyn/ wie gemeldet/einträchtig wandeln sollen.

Diesem Befelch deß Apostels Pauli bitten wir/ lieben Brüder/wollet jhr doch nachdencken: vnnd anfangen forthin brüderlich vnd einträchtig mit vns zu leben.

Wir begehren das nicht/daß jhr vnsert halben das jenige/was jhr für die Warheit haltet/verschweigen/oder vnsere Gründe/ wo jr könnet/nicht widerlegen sollet.

Sondern alleine das begehren wir/daß jr vmb deß Irrthums willen/den wir/ ewers bedünckens/ von dem H. Nachtmal haben/ vns nicht also schändlich in allen Predigten vnd Schrifften außmachen vnd verdammen sollet.

Wenn jhr das thut/so ist der Friede schon gemacht.

Dann wir begeren euch nicht zuverdammen. Sondern/ wenn

ihr Gottselig lebet nach der Erkäntnuß die euch GOtt gegeben hat/ so halten wir euch für Kinder GOttes / vnnd für Brüder in Christo Jesu: vngeachtet deß Irrthumbs/ den wir meynen/ den jhr von dem H. Nachtmal habet.

Also stehet es an euch lieben Brüder. Ihr könnet der Kirchen Gottes helffen / wenn jhr wollet. Ihr solt aber billich wollen: Dañ Gott wils also haben. So erforderts auch vnsere höchste Notdurfft. Dann es ist vnmüglich/ daß vnsere ( nemlich der Evangelischẽ Kirchen ) Sachen in die länge bestehen können: wo wir nicht bald mit einander Fried machen/ vnnd das vnselige Gezänck/ das bißher zwischen vns gewesen ist/ einstellen werden.

Dann wir entblössen vns mit solchem Gezäncke alles Schutzes/ den wir sonst wider das Bapstthumb / bey Gott vnd Menschen haben könten: Sintemal Gott den Zänckern nicht wil beystehen: Sondern wo man einig ist/ vnd mit einmütigem Geiste jhn anrufft/ da wil er seine Gnad vnd Segen geben.

Psal. 133. v. 4.

So ist auch die Macht der Evangelischen Herren vnnd Stände nichts gegen dem Bapsthumb/ wenn sie in zwey oder drey Theil draben/ vnd ein Theil den andern selbst auffreiben helffen wollen.

Den gemeinen Mañ belangend / der weißt schier nichts mehr von den Gräweln deß Bapsthumbs. Dann er höret auff der Cantzel schier nichts anders/ als nur auff die Calvinisten schelten. Ja er höret/ daß (jhrer Lehrer Fürgeben nach) die Papisten bey weitem nit so arg seyn/ als die Calvinisten. Drumb ists nicht müglich / daß er auff den Nothfall einen rechten Eyffer werde haben können / wider das Bapstumb zu streitten : Sondern wird mit der Zeit von einer Religion so viel halten/ als von der andern.

Vnnd gesetzt/ wir würden Leiblich von den Papisten nimmermehr angefochten: So werden wir doch Geistlich von jhnen dermassen jetzund angefochten/ als vor nie geschehen ist. Die Jesuiter spintisiren Tag vnd Nacht/ wie sie jhre böse Sache / mit jhren spitzfündigen Schrifften gut machen / vnd hergegen vnsere gute Sach/ nicht allein bey dem gemeinen Mañ: sondern auch vnd fürnemlich

bey

bey den grossen Herren/in allerley bösen Verdacht bringen mögen.

Wir vnter deß/ligen einander selbst in Haaren/vnd studieret bey den Evangelischen die Jugend schier nichts anders / als wie die Lutheraner den Calvinisten / vnnd wie die Calvinisten den Lutheranern begegnen mögen. Das ist/Gott erbarme es/schier die gantze Theologia der Evangelischen zu vnsern Zeitten: vnd solte man auch wol vnter den Predigern eine starcke Anzahl finden: welche nicht recht vnnd gründlich wissen/warauff eigentlich der Streit zwischen vns vnd den Papisten beruhe: vnd warumb vnsere Vorfahren sich von jhnen abgesondert/ oder was sie für Gründe wider sie geführt haben.

Wo dieses endlich hinauß gelangen werde: das bitten wir / wollen doch verständige Leute bedencken.

Vnd wenn es je die jenigen nicht bedencken wollen/ die es am meisten bedencken solten: So gebe doch Gott der HErr/daß die Fürsten vnnd Herren/vnnd deroselben friedliebende Rähte/dermal eins selbst die Augen auffthun. Es wer hohe zeit. Vnnd wirds nicht bald geschehen/so wird das Vnglück / das der Bapst über vns bedacht hat/gewißlich nicht lang außbleiben.

Der GOtt deß Friedes/ der sich biß daher noch allezeit seiner Kirchen vätterlich hat angenommen: der wolle sich derselben förters auch erbarmen/vnd Gottselige Leute erwecken / die es recht bedencken vnnd zu Hertzen nemmen mögen / was das sey / das Christus sagt: **Selig sind die Friedfertigen/ dann sie werden Gottes Kinder heissen.** Matth. 5. v. 6.

Jhme/dem allmächtigen getrewen Gott vnd Vatter/ sampt dem Sohn vnd H. Geiste/dem einigen vnd allein wahren Gott: sey Lob/Ehr vnd Preiß/von nun an/vnd zu allen Zeiten/ Amen.

§ (:) §

D iij Kurtzer

# Kurtzer Außzug auß der Warnung vor der Jesuiter blutdürstigen Anschlägen: So im Jahr 1585. zu Tübingen in Truck gegeben worden ist/durch D. Lucas Osiander.

DAS hat D. Lucas Osiander Anno 1585. zu Tübingen ein Buch lassen außgehen/ vnter dem Titel: Warnung vor der Jesuiter blutdürstigen Anschlägen vnnd bösen Practicken/ ꝛc. In welche n Buche er/ auß der Jesuiter Gemählden vñ Schrifften augenscheinlich darthut vnnd beweiset/ daß sie / die Jesuiter / sampt andern deß Bapstes adhærenten, gäntzlich dahin entschlossen seyn/ daß sie nicht mehr auß Gottes Wort viel mit vns disputiren / Sondern durch hülffe der weltlichen Potentaten/ mit Fewer vñ Schwert alle diejenigen/ die vom Bäpstumb abgetretten seyn/ außrotten vnd vertilgen wollen. Vnd daß sie solche jhre Blutdürstige Anschläge vnnd böse Practicken/ sonderlich in vnserm geliebten Vatterland Deutscher Nation/ so bald es immer geschehen möge/ ins Werck zu setzen bedacht seyn.

In demselbigen Buche sind sonderlich zwey Stück wol zu mercken. Das eine ist: daß die Papistē den Lutheranern eben so feind seyn als den Calvinisten/ vnd eine Parthey so wol als die andere außzurotten vnd zuvertilgen begehren. Das ander ist: Daß sich die Papisten an solchem jhrem Fürnemmen den Religionsfried gar nicht würden hindern lassen: wenn sie nur sonst könten fortkommen. Diese zwey Ding gleuben nicht alle Leute in Deutschland. Wie es dann auch in der Warheit nicht anders ist. Seine D. Osianders Wort lauten also: Pag. 5. Wiewol der Sathan ein tausendlistiger Geist / auch die Kinder dieser Welt/ mit jhren Practicken viel verschwiegener vnnd geschwinder/ dann die Kinder deß Liechts in jhren Handlungen seyn: Jedoch so blendet vnser HERR vnnd Gott offtermalen den Sathan / daß er seine

Boßheit/

Boßheit/damit er vmbgehet/nicht allerdings verschweigen / vnd in geheim behalten kan/ sondern kützelt sich selbsten also mit seinen vorhabenden Practicken/daß es verständige Leute mercken/ja greiffen müssen/was er im Siñ habe. Also hat auch der Sathan durch das oberzehlte Gemählde seiner lieben getrewen/der Jesuiter/die scharffe Klawen lassen herfür gucken / daß man greiffen muß/ wie sie dahin bißher gepracticirt / daß die höchsten vnnd fürnembsten weltlichen Potentaten in der Christenheit ( wenn sie den Jesuitern folgen wolten ) solten die Evangelische protestirenden Stände Augspurgischer *Confession* überfallen/vertilgen / vnnd die Evangelische Lehr außrotten. Dann auß dem Tridentischen *Concilio* ( in welchem vnser Christliche Evangelische Religion vnbillich für Ketzerey außgeschryen vnd verdampt wird ) deßgleichen auß der Jesuiter vielfältigen gifftigen Schrifften / so sie etliche Jahr her wider die reine Lehr Augspurgischer *Confession* außgehen lassen/ ist offenbar/welche Leute sie für Ketzer vnd für Feinde der Christlichen Kirchen (jhrem Sinn nach) haltẽ/welche(nach jhrer Meynung)als wilde Thier den Weinberg der Christlichen Kirchen verwüsten sollen : Welche auch durch höchst vnnd hochernante Potentaten ( nach der Jesuiter begehren ) sollen erwürgt vnd vertilget werden. Vnd verstehen die Jesuiter vnter denselben Thieren/ nicht allein die jenigen/ welche von der Römischen Religion abgetretten/vnnd doch nicht warhafftig der Augspurgischen *Confession* zugethan/ sondern alle die/so mit der Bäpstlichen Religion/ Mißbräuchen/vnd Abgöttereyen nichts zu thun haben wollen. Als sonderlich die/ so der Christlichen Augspurgischen *Confession* im grund der Warheit verwandt : darumb sie auch vnter den Thierẽ/etliche gesetzt/welche die Evangelische Fürsten vnd Stände in jhren Wapen zu führen pflegen. Vnd da sie das Spielin jhre Hände brächten/würden sie ohn allen Zweiffel/ einen wie den andern halten/vnd alle die vertilgen/welche den Römischen Bapst nicht für ein Statthalter Christi erkennen/noch jhn für einen irdischen Gott anbeten wollen/ꝛc.

NB. Die Jesuiter haben den Lutheranern eben so wol als den Calvinisten den Tod geschworen.

Item, Pag. 10.

Wenn nun die Jesuiter ein tropffen Christliches Geblüts / vnnd ein Füncklein deß sanfftmütigen Geists Jesu hetten : solten sie vns billich nicht allein nicht hassen oder verfolgen/sondern von Hertzen lieben / vnnd im Fall der Noth/ auch das Leben für vns setzen / wie Johannes in seiner Epistel lehret/da er spricht : Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Darumb haben die Jesuiter einige billiche Vrsach nicht/vns zuverfolgen/ wenn sie wolten rechte Jesuiter/das ist/warhafftige Christen seyn.

Ob auch wol hin vnd wider etliche Christen (sonderlich aber in Franckreich vnd Niderland) funden werden/welche vom Bapsthumb abgetretten/ vnnd doch nicht in allen Artickeln der Christlichen Religion mit vns übereinstim-

NB. Die Calvinisten sind auch rechte Christen.

einstimmen/ deren Irrthumb wir zwar/ als Göttlicher Schrifft zuwider / auch nicht billichen können: So ist doch dieses kein Christlicher Weg oder Mittel/der Kirchen GOTTes zu helffen/vnnd reine Lehr zu erhalten/daß dieselbigen mit dem Schwerth vertilget werden. Vnnd solten die Jesuiter billich bedencken/so offt dieselbigen Christen ein irrigen Articul haben / daß sie die Jesuiter / allwege zehen irrige Bäpstische Articul glauben vnnd halten/ welche sie mit Gottes Wort in ewigkeit nicht erweisen können: Derwegen dann sie mit jenen gar wol Wasser an einer Stangen tragen könten. Zu dem / daß vnter gemeldten Christen etliche Tausendt einfältige Leute seynd / die niemals eines besseren vnterrichtet worden/ vnnd da sie in jhren Ländern ein bessers höreten / selbiges zuversichtlich/ mit Danckbarkeit annemen würden/vnnd also wol eines grossen Theils vnter die zu zehlen sind / von denen der HERR zum Propheten Jona sagt: Daß sie nicht wissen Vnterscheid / was Recht oder Linck ist. Derhalben/da die Jesuiter die Christliche Liebe ( bey welcher Christus wil / daß seine Jünger sollen erkent werden) in jhrem Hertzen hetten / würden sie nicht das Kind mit dem Bad außschütten / oder den guten Weitzen mit dem Vnkraut außrauffen: noch viel weniger die Sache dahin richten / daß auch das Kind in Mutterleibe erwürget würde: Inmassen durch jhre Anstifftung in Franckreich/ zu Paris/Orliens /vnnd andern Orten / am Tag Bartholomei/ Anno rc. 74. geschehen/da auch keines Schwangern Weibs verschonet worden. Es wolten aber die Jesuiter gern das Spiel mit den einfältigen Christen / so nicht allerdings gnugsamen Bericht haben / anfangen / damit sie es gegen den andern / welche durchauß der reinen Lehre Augspurgischer *Confession* zugethan/außmachen möchten. Dann den Jesuitern gilt einer wie der ander: wer sich jhrer Abgötterey/ Gleißnerey vnd falschen Römischen Religion nit wil theilhafftig machen/ der ist von jhnen zum Tod verurtheilet. Die irrenden Christen sol man auß Gottes Wort vnterweisen/vnnd bessers berichten/ aber vmb der Religion willen (da sie sich sonsten friedlich vnnd gebürlich erzeigen) sol man sie nicht tödten.

NB. Die Jesuiter wollens mit den Calvinist. anfangen: damit sie es mit den Lutheranern außführen mögen. D. Lucas Osianders Glossa: Jesuitern gilt ein Evangelischer Christ wie der ander.

Item, Pag. 14.

Wenn wir sonsten wider den Römischen Antichrist/ den Bapst/ keine Beweisung hetten/ daß er vom Vatter dem Teuffel were/ so were er doch dessen damit gnugsam zuüberzeugen/ daß er von wegen der Religion so viel Blutvergiessens angerichtet: vnnd noch auff diesen Tag je länger je hefftiger die Potentaten dahin hetzet/ vnd anzutreiben begehret/daß sie jhre Hände mit vnschuldigem Blut frommer Christen beflecken sollen.

Vnnd hierzu braucht er seine *Emissarios* ( deß Teuffels Postbotten) die Jesuiter/ welche vnter dem Schein grosser Heiligkeit / vieler Leut Her-

Jesuiter fragē nach keinē Religions fried.

tzen